

Pferde jetzt am Amtsgericht



Endlich Vollbracht: Das Mosaik hat seinen Platz gefunden



Voran ging eine monatelange Puzzelarbeit.

PS – Endlich hat die mühevollen Arbeit ein versöhnliches Ende gefunden. Das wiederhergestellte Mosaik von Schmidt-Westerstede wurde an der Außenwand des Amtsgerichts angebracht und fand somit einen ehrenvollen Platz. Zur Vorgeschichte: Das Mosaik „Pferde“, zierte einst jahrzehntelang die Außenmauer eines Wohnblocks in der Von-Negelein-Straße. Bis zu dem Zeitpunkt, als die Wohnungsbaugesellschaft beschloß, das Gebäude zu sanieren und das Kunstobjekt kurzer Hand von der Wand reißen ließ. Ein Fehler, denn der unsensible Umgang mit diesem Kunstwerk brachte die Öffentlichkeit auf. Nach heftigen Protesten musste die Wohnungsbaugesellschaft reagieren.

Auf der offiziellen Eröffnungsfeier, am 9. August 2010, im Güterschuppen, sprach der Geschäftsführer der Wohnungsbaugesellschaft Ammerland, Armin Wilkens, von einem „Eigentor“, dass es galt wieder gut zu machen.

Es wurde der Architekt Manfred Martens mit der Wiederherstellung des Mosaiks beauftragt. Mit dem aus Syrien stammenden

Rodi Khalil wurde auch der passende Künstler gefunden, der sich dieser Herausforderung stellte. Monatelang wurde gesucht, gepuzzelt und neu angefertigt. Der Westersteder Bürger berichtete ausführlich in der Ausgabe-Nr.6 2009 darüber. Bis aus einem bunten Scherbenhaufen, aus circa 27.000 Glassteinchen, wieder ein Kunstwerk mit einer imposanten Größe von 4,5



Ein anderes Mosaik von Schmidt-Westerstede, an einem Wohnblock in der Breslauer Straße, benötigt ebenfalls Hilfe. Ein Fall für den Mosaik-Doktor: Rodi Khalil.

mal 2,0 Meter wurde. Einen passenden Platz fand man schließlich an der Außenmauer des Amtsgerichts. Der Bürgermeister formulierte es scherzhaft so: „Die Kunst ist zum rechten Platz gekommen, wo es von Rechtswegen hingehört.“ Dem ist nichts mehr hinzuzufügen. Auch der Architekt, Manfred Martens, stellte die Bedeutung des Platzes, „als Tor zur Stadt“, heraus, an

dem das Werk die verdiente Beachtung finden wird. Auch die Tochter des 1982 verstorbenen Künstlers, Susann Hylla, war sichtlich mit dem Ausgang zufrieden.

So führte das „Eigentor“ letztlich zum Sieg, indem sie der Kunst die Aufmerksamkeit bescherte, die sie verdient.



Offizielle Weinweihung am 9. August 2010. (V.l.n.r.) Armin Wilkens (Geschäftsführer der Wohnungsbaugesellschaft), Jürgen Nienaber (Leiter des Amtsgerichts), Susann Hylla (Tochter von Schmidt-Westerstede), Rodi Khalil (Künstler) und Manfred Hylla.